

PRESSEMITTEILUNG

## Hamburg ist bei der Weiterbildung im Mittelfeld, aber schlechter Chancenverwerter

**Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Hamburg entspricht die allgemeine Weiterbildungsbeteiligung dem bundesweiten Durchschnitt. Der Hansestadt gelingt es jedoch nicht, ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung voll zu nutzen.**

Gütersloh 25.09.2018. In Hamburg nahm 2015 fast jeder achte Bürger (12,1 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer Weiterbildung teil. Das ist etwas weniger als noch 2014 (12,7 Prozent), entspricht aber fast dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Damit liegt Hamburg bei der Weiterbildungsbeteiligung als einziger Stadtstaat im Mittelfeld. Bremen und Berlin hingegen belegen – vor dem Saarland – die letzten Plätze. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

### **Stabile aber ausbaufähige Weiterbildungsbeteiligung**

Die Weiterbildungsbeteiligung der Hamburger liegt über sämtliche Erhebungszeiträume des Deutschen Weiterbildungsatlas (seit 2007) auf Bundesdurchschnitt. Die Veränderungen zwischen den einzelnen Jahren sind nur geringfügig. Andere Kommunen und Länder zeigen hier deutlich größere Schwankungen. Doch auch wenn die Hamburger im guten Mittelfeld liegen, ist eine höhere Weiterbildungsbeteiligung möglich. Die Entwicklung an anderen Orten zeigt, dass sich die Teilnahmequoten aus jeder Position verbessern lassen. „Eine Kommune kann jederzeit Fortschritte erzielen, auch kurzfristig“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung. „Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote und individuelle Beratung.“

### **Langfristig schlechte Potenzialausschöpfung**

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise die Qualität des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. In diesem Punkt liegt Hamburg um fast 20 Prozent unter der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung. Nur Berlin und das Saarland nutzen ihre strukturellen Potenziale weniger (-22,60 Prozent bzw. -24,6 Prozent). Im Langzeittrend bestätigt Hamburg damit seine bereits geringe Potenzialausschöpfung im Erhebungszeitraum des ersten Deutschen Weiterbildungsatlas (2007-2012). „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

## Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Es zeigt sich zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Auch in Hamburg bilden sich Geringqualifizierte und Arme deutlich weniger fort als die restliche Bevölkerung. Mit 8,8 Prozent ist die Beteiligung armer Menschen zwar überdurchschnittlich, aber immer noch niedrig. Bei den Geringqualifizierten liegt die Hansestadt mit fünf Prozent sogar unter dem Bundesdurchschnitt und hinter den beiden anderen Stadtstaaten Bremen und Berlin. Zudem hat sich in Hamburg die Quote für Geringqualifizierte im Vergleich zu 2014 (6,8 Prozent) deutlich verschlechtert. Jörg Dräger fordert, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

### Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter [www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de](http://www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de)

### Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: [frank.frick@bertelsmann-stiftung.de](mailto:frank.frick@bertelsmann-stiftung.de)

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

E-Mail: [lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de](mailto:lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de)

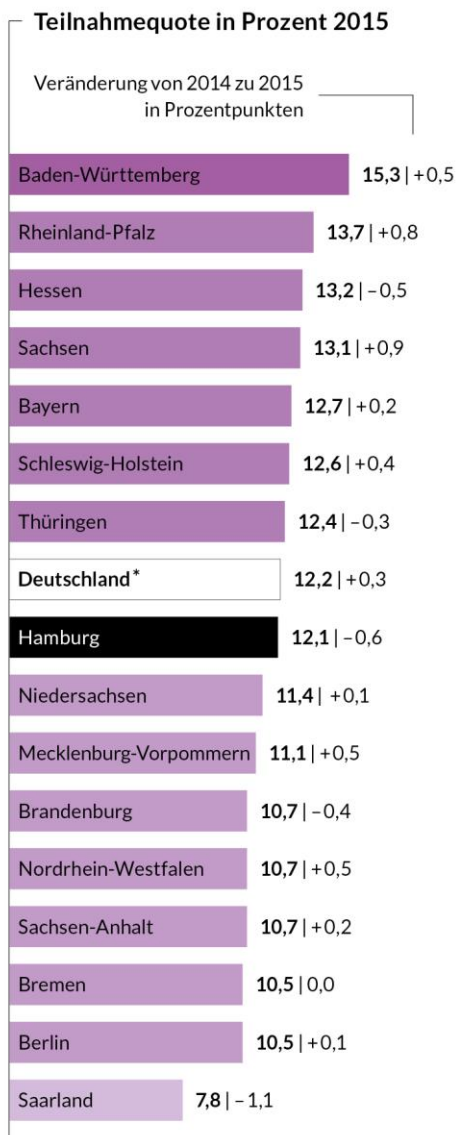
---

### Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

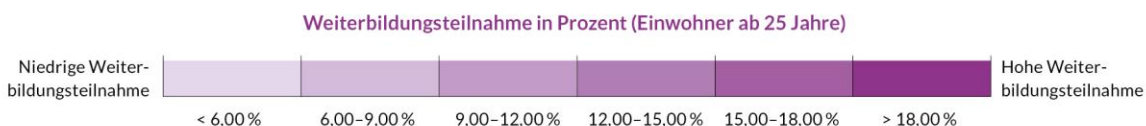
## Weiterbildungsteilnahme in Hamburg



**Teilnahme in Hamburg**  
(Mittelwert 2014-2015)



Beschriftung entspricht dem KFZ-Kennzeichen.



\* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.